



Die XVI. Predig.

Am Sonntag Quinquagesimä.

T H E M A.

Cæcus quidam sedebat secus viam. Luc. 18. v. 35.

Ein Blinder saß am Weg.

Innhalt.

Wir Christen seynd in unseren Seelen blind / obschon wir gute leibliche Augen haben / seynd wir doch dem Gemüth nach blind / uns manglet das Licht / die Wissenschaft und Erkenntnuß Gottes / und der göttlichen Geheimnussen. Dieses Licht / diese Wissenschaft und Erkenntnuß aber können wir erlangen durch die H. Communion / wie in dem Verlauf dieser Predig erslich aus dem Alten / zweytens dem Neuen Testament / und drittens surnemlich aus den Thaten Christi des H. Erren dargethan wird.

241.



On einem Blinden meldet in dem heutigen Evangelio der H. Evangelist Lucas / ich finde aber bey diesem H. Evangelisten noch zwey andere Blinde / und diese seynd jene zwey Jünger / welche nach Emaus giengen ; jener war blind dem Leib nach / diese zwey aber waren blind dem Gemüth nach / dann von diesen spricht der

der H. Evangelist: Ihre Augen wurden gehalten/ daß sie nicht erkannten **Jesus**/ welcher sich zu ihnen nahete/ und mit ihnen wandelte/ worüber der Heil. Chrylostomus also redet: Dieses ist nicht gesagt von den empfindlichen Augen/ sondern von dem innerlichen Verstand/ von den geistlichen Seelen-Augen/ sintemalen/ wie der H. Augustinus wohl beweist/ ihr leibliches Gesicht nicht verfinstert war / dann sie nicht mit geschlossenen Augen fortgiengen/ sondern es war etwas in ihnen/ so nicht zulieffe/ dasjenige zu erkennen/ was sie sahen. Aber wie lang dauerte diese innerliche Blindheit/ mit welcher ihr Gemüth verdunkelt war? Der Heilige Lehrer antwortet/ diese Seelen-Blindheit dauerte bis zu dem Sacrament des Brods/ damit Christus möchte erkannt werden/ nachdem sie dessen wahren Leibs sich hatten theilhaftig gemacht.

242. Es ist zwar unter den H. Lehrern noch ein Streit/ ob jenes Brod/ in dessen Brechung die Jünger den **HEILIGEN** erkannten/ gewesen sey das wahre Sacrament des Altars/ oder/ ob es nur ein gesegnetes Brod gewesen sey ohne Wandlung? Jansenius, Lyranus, Cajetanus, und Dionysius Carthusianus, vermeynen/ daß es kein Sacramentalisches Brod gewesen sey/ hergegen ist wohl gegründet die Meynung derjenigen/ welche sagen/ daß es wahrhaftig gewesen sey ein Sacramentalisches Brod; etliche aus den H. Vätern/ so dieser Meynung seynd/ betrachten gar genau/ daß der H. Lucas / welcher diese Geschichte erzehlt/ durch sonderbare Eingebung Gottes des H. Geistes/ der ihm die Feder führte/ dieselbige Wort gebraucht habe/ welche brauchen andere Evangelisten / da sie von der Einsetzung des Hochwürdigen Sacraments in dem letzten Abendmahl reden: **Es begab sich** / spricht der H. Evangelist Lucas / als **Jesus** mit diesen zween Jüngern zu Tisch saß/ nahm er das Brod/ segnete es und brach/ und gab es ihnen. Diese Weiß/ welche alhier Christus brauchte/ stimmt überein mit derjenigen Weiß/ die er brauchte/ als er das Hochheiligste Sacrament des Altars einsetzte / und scheint kräftig genug zu seyn/ uns zu überzeugen/ daß wir glauben/ es sey diesen zween Jüngern das wahre Sacrament des Altars gereicht worden. Diesem Beweisthum kan noch hinzu gesetzt werden/ daß die eingefleischte göttliche Weißheit es also angeordnet habe/ damit nemlich diese zwey Jünger/ welche die Erkenntnuß Christi nicht erlangt hatten durch die H. Schrift/ so ihnen Christus auf dem Weg eröffnete/ durch dessen empfangenen allerheiligsten Leib erleuchtet/ Christum erkennen möchten.

243. Redet der H. Lucas von den ersten Christgläubigen / so erklärt er auch ihr öftteres Communiciren durch das Brod-Brechen/ indem er sagt: Sie beharreten in der Lehr der Aposteln / und in der Gemein-

meinschaft des Brod-Brechens; allwo nicht zu zweiffeln ist / daß ge-
redt werde von der Communion / indem der H. Apostel Paulus spricht:
Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des
Leibs des HERRN? Über diese Evangelische Geschichte giebt ein sitt-
liche Lehr der H. Augustinus: Wo hat der HERR wollen erkannt wer-
den? In dem Brod-Brechen. Wir brechen das Brod / und erkennen
den HERRN. Er hat nicht wollen erkannt werden als da / unsertwegen /
die wir ihn nicht in dem Fleisch sehen / und doch dessen Fleisch essen wür-
den. Wo haben endlich die Jünger den HERRN erkannt? fragt ein
anderer geistreicher Vatter / und giebt selbst diese Antwort / in dem Brod-
brechen haben sie den HERRN erkannt / und redet Christum den HERRN
also an: Wahrhaftig O HERR / du wirst nicht erkannt als in dem
Brod-Brechen / das Brod ist dein Fleisch. Waren dann diese zwey
Jünger zuvor blind in ihrem Gemüth / haben sie den HERRN nicht er-
kennt / so ist ihnen durch das Hochwürdige Sacrament diese ihre Blind-
heit benommen worden / dann nachdem ihnen der Heyland das gesegnete /
in seinen allerheiligsten Leib verwandelte Brod mitgetheilt hat / alsdann
haben sie ihn so gleich erkannt / wordurch angedeutet wird / wie Theophyla-
ctus spricht / daß die Augen derjenigen / welche das gesegnete Brod anneh-
men / eröffnet werden / damit sie ihn / nemlich Christum den HERRN er-
kennen / dann das Fleisch des HERRN hat ein grosse und unaussprech-
liche Krafft. Auch wir / Christliche Zuhörer / seynd in unser Seel
blind / obschon wir gute leibliche Augen haben / seynd wir doch dem Ge-
müth nach blind / uns mangelt das Licht / die Wissenschaft und Erkennt-
nuß Gottes / und der göttlichen Geheimnissen / dieses Licht / diese Wissen-
schaft und Erkenntnuß aber können wir erlangen durch die H. Communion /
wie ich in der heutigen Predig

I. Cor. 10.
v. 16.

Erstlich aus dem Alten /

Zweytens dem Neuen Testament / und

Drittens fürnemlich aus den Thaten Christi des HERRN darthun werd.

Hat der heutige Blinde von dir / mein HERRN JESU / anderst nichts
begehrt / als daß er sehen möge / so bitte ich auch um diese Gnad / daß ich
sehen und erkennen möge / was meinen gegenwärtigen Andächtigen Zuhö-
rern zu ihrer Seeligkeit nöthig und heilsam ist / um solches ihnen mit dem
Bestand deiner göttlichen Gnad ihnen vorzutragen. Vertreibe auch von
ihren Herzen die Finsternuß der Schläffrigkeit / erleuchte und stärke selbige /
damit sie mit Gedult und Aufmerksamkeit dein heiliges Wort auf-
nehmen.

Erster

Erster Theil.

244. **A**rch diesen Blinden versteht der H. Gregorius das menschliche Geschlecht/ welches in dem ersten Vatter von den Freuden des Paradeys vertrieben/ von der Klarheit des oberen Lichts nichts wissend die Finsternissen seiner Verdammnuß leydet/ doch aber durch die Gegenwart seines Erlösers erleucht wird / daß es jetzt durchs Verlangen die Freuden des innerlichen Lichts sehe/ und auf den Weeg des Lebens die Gång des guten Wercks sehe. Bildet dann dieser Blinde vor das menschliche Geschlecht/ und hat dieses in dem ersten Vatter die Klarheit des göttlichen Lichts verlohren/ so wird doch selbiges durch die Gegenwart des göttlichen Worts/ fürnemlich in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars erleuchtet/ und mit dem innerlichen Licht wiederum erfreut. **Tretet Ps 33.v.6 zu ihm/ und lasset euch erleuchten/** spricht der Königliche Prophet David/ dann je näher wir zu **GOTT** treten/ desto größeres Licht und Erkenntnuß seiner werden wir erlangen/ derowegen in der Praefation der Heil. Mess gesagt wird/ daß die Engel/ welche von **GOTT** und den höheren Englischen Chör weiter entfernt seynd/ **GOTT** loben/ die Herrschafften aber/ welche **GOTT** nah/ und mehr erleuchtet seynd/ **GOTT** anbetten/ die Gewalthaber aber/ welche sich bey dem göttlichen Wesen näher befinden/ über dessen Gegenwart zittern/ sintemalen/ je näher einer zur höchsten Majestät **Gottes** treten wird/ destomehr wird selbiger in ders Erkenntnuß erleucht. Hat nicht anfänglich jene Samaritanin Christo dem **HERN** das Judenthum verwiesen/ sprechend: **Wie bittest du zu trincken von mir/ da du ein Jud bist/ und ich bin ein Samaritanisch Weib?** dann die Juden haben kein Gemeinschaft mit den Samaritern. Da sie aber etwas näher zu Christo tratte/ und freundlicher mit ihm redete/ nannte sie ihn einen **HERN**: **HERR**/ gieb mir das Wasser. Ja sie erkannte ihn für den Sohn **GOTTES** / und den versprochenen Messia: **HERR**/ ich sehe/ daß du ein Prophet bist. Dieses ist auch wiederfahren jenen nach Emaus gehenden Jüngern/ Christus gesellte sich zu ihnen/ und sie hielten ihn für einen Fremdling/ unwissend/ und unerfahren Menschen: **Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem/ und hast nicht erfahren/ was daselbst geschehen ist in diesen Tagen?** Da sie aber nah zu dem Flecken kamen / und **JESUS** mit ihnen hineingegangen war/ welcher nach seiner Erkenntnuß verschwand aus ihren Augen/ sprachen sie unter einander: **War unser Hertz nicht brennend in uns/ da er mit uns redete?** Diese Jünger seynd dann nicht nur in der Erkenntnuß/ sondern auch in der Lieb Christi des **HERN** vollkommen worden/

worden/ wann aber/ meynen wir/ dasselbige ein so vollkommenes Licht/ Erkenntnuß und Lieb erlangt haben? alsdann nemlich/ da er ihnen seinen allerheiligsten Leib mitgetheilt hat/ sie erkannten ihn in dem Brod-Brechen/ welche zuvor ein schlechte Erkenntnuß Gottes hatten/ daß die göttliche Weisheit mit einer Verweisung zu ihnen sprach: **O ihr Thoren und träge von Herzen!**

245. Als in grosser Hungers-Noth die Brüder Josephs in Egypten kommen/ Frucht zu kauffen/ befahl Joseph den Dienern/ daß sie ihre Säck mit Weizen füllten/ und legten ihr Geld einem jeglichen in sein Sack/ da sie nun ihre Frucht ausschütteten/ fand ein jeglicher oben im Sack sein Geld zusammen gebunden. Diese Geschichte ziehet Drago Hostiensis auf die Heilige Communion/ und redet zuvor den Patriarchen Joseph also an: Deine Brüder kommen zu dir als Fremdling/ aber du machst dich nah zu ihnen/ und erzeigst dich gegen sie ganz gütig/ sie kommen zu dir mit den Eseln ihrer Thorheit und Langsamkeit/ und mit den leeren Säcken vor Mangel/ aber du läßt ihre Säck nicht allein mit Früchten anfüllen/ sondern auch ihr Geld oben im Sack zusammen gebunden legen; Hernach spricht er zu dem Sacramentalischen JESU also: Zu dir kommen die Christen leer und thöricht/ aber du schickst sie wiederum zurück/ überflüssig beladen mit den Früchten deiner Weisheit/ darüber giebst du ihnen auch das durch das Ansehen der Schrift zusammen gebundene Geld der Wohlredenheit/ dann wie viel Diener Gottes/ wie viel Jungfrauen und Matronen haben ohne Fleiß/ und menschliches Studiren die höchste Erleuchtung und Erkenntnuß Gottes durch öftere Empfangung des Hochwürdigen Guths erlangt! So trittet dann/ andächtige Christen/ zu Christo dem HERRN/ und laßt euch erleuchten/ nahet zu ihm in der Heil. Communion/ worinn ihr den nächsten Zugang zu GOTT habt/ dann allda geschiehet die liebevolle Vereinigung zwischen GOTT und der Christlichen Seel/ wie Christus sagt: **Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ und ich in ihm.** Salmeron giebt auf unser gegenwärtiges Vorhaben ein Sinnreiche Anmerkung/ und gründet sich in denen Schau-Brod/ durch welche das Sacramentalische Himmel-Brod ist fürgebildet worden/ da er spricht: Nicht ohne Ursach war in dem/ vor dem allerheiligsten Heiligthum/ gesetzten Heiligthum auf der Nord-Seiten der Tisch/ darauf die Schau-Brod lagen/ und gegen Mittag der Leuchter mit sieben Lampen/ damit dieser uns erleuchtete/ das Hochwürdigste Guth mit Frucht zu empfangen.

246. Was dem Jonathá wiederfahren/ ist bekannt/ dieser streckte das äusserste von seinem Stab aus/ den er in der Hand hatte/ und dunctets in den Honigseim/ darnach wande er seine Hand an seinen Mund/ und

Prov. 9.
V. 2.

seine Augen worden erleuchtet. Durch diesen Hönigseim verstehet die Heilige Kirch das Hochwürdige Guth / von welchem der H. Bonaventura also redet: Jonathas hat gessen/ und seine Augen seynd erleucht worden/ dieweil niemand zur wahren Betrachtung Christi gelangt / wann er nicht sikt an dessen Tisch / worvon die göttliche Schrift meldet: **Die Weisheit hat ihren Wein gemischt/ und ihren Tisch zubereitet;** also redet auch der Heil. Carolus: Von diesem Sacrament bekommen das größte Liecht jene Seelen/ welche würdiglich nach ihren Kräfften/ und mit gebührender Vorbereitung hingu gehen / welche Krafft der Sacramentalischen Speiß jenes Hönig fürgebild hat/ welches dem müden und vor Mattigkeit schier blinden Jonatha die Kräfften und das Gesicht wiederum zugestellt hat. Nachdem der selige Laurentius Justinianus dieses himmlische Engel-Brod gnugsam gelobt hatte / beschloffe er endlich seine Red also: **Eröffne dann / O Hönigfließende Lieb/ eröffne/ sag ich/ die innerliche Augen der Glaubigen / damit sie durch das Liecht des förmlichen Glaubens bestrahlet / verdienen dich zu sehen.** Ist vor diesem dem Volck Israël den Tag durch die Wolcken-Saul/ bey der Nacht aber die Feuer-Saul vorgangen / so war dieses ein Fürbild unserer Sacramentalischen Wolcken/ das allerheiligste Sacrament des Altars ist bey Tag ein Wolcken-Saul/ und bey der Nacht ein Feuer-Saul/ dieweil dein Fleisch/ mein JESU/ die grosse Hülz deiner Gottheit mäsiget/ und der H. Geist die Finsternissen unsers Gemüths erleuchtet.

Exod. 16.
V. 12.

247. Haben wir erst von dem Hebräischen Volck geredet / so wollen wir auch uns dessen erinnern / was zu diesem Volck GOTT der **HERR** hat sagen lassen: **Am Morgen sollet ihr mit Brod ersättiget werden / und ihr sollet wissen / daß ich der **HERR** euer GOTT bin.** Mein/ warum hat doch GOTT vielmehr in dieser/ als in einer anderen Gelegenheit die Erkenntnuß seiner diesem Volck versprochen: Ihr sollet wissen/ daß ich der **HERR** euer **GOTT** bin. Wieviel Wunder-Werck hat er nicht gethan in Egypten / da die Wässer in Blut / und die Ruthen in Schlangen verwandelt worden / da der heitere Himmel mit den dicksten Finsternissen bedeckt/ und das Meer gangbar gemacht worden? hatte nicht das Volck Israël die H. Schrift/ die Propheten und Patriarchen / welche selbiges in der Erkenntnuß Gottes gnug unterwiesen? Warum wird dann gemeldet/ daß jetzt/ und nicht ehender / **GOTT** der **HERR** / von dem Volck/ soll erkannt werden? Die Antwort hierauf ist aus dem Text selbst leicht abzunehmen / von dem Himmel-Brod war die Red / deswegen hat GOTT dem Volck versprochen/ wann ihr am Morgen mit Brod seyd ersättiget worden / so werdet ihr wissen und erkennen / daß ich der **HERR** euer **GOTT** bin. Hat demnach das Volck durch das Himmel-Brod die **Wissen**

Wissenschaft und Erkenntnuß Gottes erlangt/ so hat auch den Schlüssel zur himmlischen Weisheit / und Wissenschaft das Hochwürdige Sacrament/ dessen Fürbild das Himmel-Brod war/ dahero Ecclesiasticus spricht: Sie wird ihn speisen mit dem Brod des Lebens und des Verstandes / das ist: Die unerschaffene Weisheit wird speisen die Christliche Seel mit dem Brod des Lebens/ mit Christo selbst/ welcher spricht: Ich bin das Brod des Lebens/ der uns gelehrt hat zu betten: Unser täglich Brod gieb uns heut/ das ist/ wie die Interlinearis sagt: Gieb uns den Leib Christi/ mit diesem/ als einem Brod des Verstands/ speise uns.

248. Aber was ist zwischen dem Verstand und Brod für ein Gleichförmigkeit? Es könnte zwar geantwortet werden/ daß dieses Sacramentalische Brod/ ein Brod des Verstands genennt werde / dieweil der Mensch seinen Verstand fleißig durch ein gottseelige Betrachtung brauchen muß/ damit er sich zur würdigen Empfangung eines so grossen Sacraments vorbereite / aber der Heil. Dionysius Carthusianus vermeint / darum könne dieses Brod ein Brod des Verstands genennt werden / dieweil es mit dem Verstand speist/ das ist/ mit der innerlichen Erleuchtung/ welche den Verstand erquicket / diesem scheint bezufallen die Syrische Dolmetschung / welche also heist: Sie wird ihn speisen mit dem Brod des Verstands und der Weisheit / dieweil diejenige / welche oft mit Andacht dieses Sacramentalische Brod essen / die höchste Erkenntnuß Gottes und der göttlichen Geheimnissen erlangen.

Zweyter Theil.

249. **I**n Zeugnuß dieser Wahrheit giebt uns in dem Neuen Testamente der Lehrer der Heyden / der H. Apostel Paulus / welcher einen blinden Verstand hatte / da er die Kirchen Gottes über die maßen verfolgte; der heilige Text sagt / als Saulus seine Augen aufthat/ sahe er nichts/ und er war zu Damasco drey Tag lang/ daß er nichts sahe/ beraubt sowohl des innerlichen als äußerlichen Lichts seiner Augen / aber wie und wann meynen wir / hat er selbiges Augen-Licht wiederum bekommen? In jener Verückung/ als er bis in den dritten Himmel verückt worden/ dann damals ist er als ein Lehrer der Heyden erklärt worden / und seinem Verstand die übernatürliche Weisheit eingegossen worden. Der Heilige Lucas in den Apostolischen Geschichten sagt: Als bald fielen gleichwie Schuppen von seinen Augen / und er bekam sein Gesicht wiederum / und stund auf / und ward getauft; und nachdem er Speiß zu sich genommen hatte / kam er wiederum zu Kräfte. Aber was ist diß für ein Speiß gewesen?

wesen? Die göttliche Weißheit hat ihn mit den Brod des Lebens und Verstands gespeist/ und darum legt Albertus Magnus jene Wort des Evangelisten von der H. Communion aus und spricht: Nachdem er die Speiß dieser Gnad/ das ist/ des Hochwürdigen Sacraments zu sich genommen hatte/ kam er wiederum zu Kräften.

250. Noch kräftiger dieses zu beweisen/ dient jene Gleichnuß von dem grossen Abendmahl einem Fürbild des Sacramentalischen Tischs/ da man in dem H. Evangelio liest/ daß zu solchem Abendmahl auch die Blinden seynd eingeladen worden. Was für ein Geheimnuß liegt doch allhier verborgen/ daß zu einem so grossen Abendmahl also sorgfältig auch die Blinden seynd beruffen worden? Diesen Zweifel löst auf der H. Anselmus, indem er durch diese Blinde versteht die Heyden/ welche/ da sie weder das Liecht der Wissenschaft hatten/ noch die Augen ihres Herzens erleucht waren/ vermittelst dieses Abendmahls das Liecht und die Erkenntnuß des wahren Gottes erlangt haben. Die Wort des Heil. Bischoffs lauten zu Teutsch also: Die zur Mahlzeit Christi eingeladene Heyden seynd innerlich erleucht worden/ irren jetzt nicht auf dem Weg Gottes/ sondern gehen den rechten Weg; Ihr wisset/ Christliche andächtige Zuhörer/ daß dieses Brod erstlich kommen sey in Bethlehem/ welches verdollmetschet wird/ und so viel als ein Haus des Brods heisset/ merket aber auch die Weiß/ wie es kommen sey? sintemalen es mitten zwischen Ochs und Esel ist gelegt worden. Zu was Ziel und End aber ist dieses geschehen? Nämlich uns zu unterweisen/ daß dieses Brod eine solche Krafft habe/ daß es auch den Ungelehrten und Dummen das Liecht und die Erkenntnuß Gottes mittheile/ gleichwie geschehen/ da der Ochs kennet den/ dem er zugehört/ und ein Esel die Kripp seines Herrn.

251. Der Heil. Gregorius Thaumaturgus von dem Bethlehemitischen Stall redend/ nennt selbigen einen Cherubinischen Thron/ daß er die Kripp einen Thron nennet/ ist leichtlich zu verstehen/ aber dieses kan ich nicht fassen/ wie er die Kripp einen Cherubinischen Thron neme/ welchem eigenthümlich zukommt die Wissenschaft; war doch nichts in diesem Stall/ außer Maria und Joseph/ als der Ochs und Esel? Sehet das Geheimnuß/ dieses Brod/ nämlich JESUS/ theilt mit solche Erleuchtung/ daß der Ochs und Esel erkennt seinen Herrn/ welchen Israel nicht erkennt. Wann der H. Joannes die Einsetzung des Hochwürdigen Sacraments beschreibend seinen Discurs anfängt von der Wissenschaft und dem Liecht/ als einer sonderbaren Würckung dieses Sacraments/ mit diesen Worten: Da Jesus rußte/ daß ihm der Vatter alle Ding in die Hand gegeben hätte/ so fällt ihm auch bey der H. Ambrosius, da er jenen Text des weisen Manns/ sie hat im Becher ihren Wein gemischt/ der unerschaffenen Weißheit/ welche
Den

den Tisch dieses himmlischen Brods und Weins zubereitet hat/ zueignet/ sprechend: Aus diesem Becher wird dann geschöpfft die Weißheit/ es wird geschöpfft die Zucht/ geschöpfft der Verstand/ daher auch Helychius dieses Sacrament nennt ein Abendmahl des Liechts / ist auch nicht zu zweiffeln/ daß die Kirch hierauf ziehle / das Heil. Mess- Opffer anfangend mit jenem Vers aus dem Psalmen Davids: **Sende aus dein Licht und deine Wahrheit.**

Dritter Theil.

252. **W**acht weniger seynd auch würdig die Thaten Christi/ daß wir sie betrachten/ weilen selbige auch unsere heut vorgetragene Lehr bekräftigen. Christus hat einmahl die Tochter des Fürsten der Synagog von den Todten auferweckt/ der H. Chrysostomus discurrett hierüber also: Da Christus der **HEX** dieses Mägdlein von den Todten auferweckt hatte/ befahle er/ man soll ihr zu Essen geben/ durch diese Speiß/ welche Jesus beybringen ließ/ hat er diese Tochter unterwiesen/ von welchem sie sey auferweckt worden. Wer soll sich hierüber nicht verwundern? Jesus hat den Lazarum und jenen Sohn der Wittib auch von den Todten auferweckt/ und gleichwohl kein Speiß beybringen lassen/ warum ist er dann hier also sorgfältig/ und läßt diesem auferweckten Mägdlein Speiß bringen/ ohne Zweifel ist alles/ was Christus gethan hat/ in der Weißheit geschehen/ deswegen ist hier wohl zu merken/ daß Lazarus bey sich hatte seine Schwester/ von welchen er in der Erkenntnuß Christi solte unterrichtet werden. Der von den Todten auferweckte Jüngling hatte auch das Volk schreyen hören: **Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden/ und GOTT hat sein Volk heimgesucht.** Dieser von den Todten auferweckten Tochter aber wolte Christus der **HEX** durch solche Speiß das Licht und die Erkenntnuß seiner eingieffen/ durch solche Speiß nemlich als ein Fürbild des Hochwürdigen Sacraments sie unterweisen/ denjenigen zu erkennen/ von welchem sie war auferweckt worden.

253. Ich gedencke allhier an jene Weiß/ welche unser Herland brauchte/ den Blind- gebornen zu erleuchten; er spye auf die Erden/ und machte Koth aus dem Speichel/ und schmierte den Koth auf die Augen des Blinden. Der Englische Lehrer versteht durch diesen Blinden das menschliche Geschlecht/ welches von Christo in der Erkenntnuß des wahren GOTTes ist erleuchtet worden/ durch den Speichel/ spricht er/ welcher von dem Haupt herab kommt/ wird angezeigt das Wort/ welches von **GOTT** dem Vater/ einem Haupt aller Sachen herkommt/ ich bin aus dem Mund des

158 Die sechszehende Predtg/am Sonntag Quinquagesimā.

Allerhöchsten heraus gangen / alsdann hat der HERR aus dem Speichel und der Erden einen Koth gemacht / da das Wort ist Fleisch worden / die Augen aber des Blinden hat er geschmiert / da die Herkens-Augen des menschlichen Geschlechts seynd geschmiert worden. Besser auf unser Vorhaben redet der Heil. Augustinus, die Juden seynd wegen des Gecreuzigten verfinstert / verdunkelt und blind gemacht worden / die Christen aber / da sie den Gecreuzigten genießten / werden erleuchtet.

254. Frolocket dann / ihr Kinder Sion / und ihr andächtige Christen seyd froh im HERRN euren GOT / dann er hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit gegeben ; diß seynd Wort des Propheten Joels / bey welchem wohl zu merken / daß in Sion der Saal war / in welchem das Allerheiligste Sacrament des Altars ist eingesetzt worden. Frolocket dann ihr Christen / als Kinder Sion / dann der HERR hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit gegeben. Die 70. Dolmetscher lesen also / dann der HERR hat euch Speiß gegeben / als wärs ein / euch ist Brod gegeben worden / und euch ist ein Lehrer gegeben worden / dann JESU ist ein Brod des Lebens / und ein Brod des Verstands und der Lehr / deswegen der Heilige Thomas spricht : Nachdem die Schlang die Seel des Menschen mit den Finsternussen der Unwissenheit umgeben hat / so war Finsternuß / nemlich die Unwissenheit über dem Abgrund / das ist / über dem menschlichen Herken ; damit nun Christus der HERR uns ein Mittel hinterliesse / diese Finsternuß zu vertreiben / hat er uns seinen heiligsten Leib zur Speiß gegeben / welcher Leib in denen / so andächtig selbigen empfangen / die Finsternussen der Unwissenheit erleuchtet. So gehe dann / O Christliche Seel / zu deinem JESU in dem Hochwürdigsten Sacrament / trette zu ihm mit andächtiger Vorbereitung / und laß dich erleuchten / dann der Leib Christi ist das Wort Gottes / das ist das wahre Licht in dem menschlichen Fleisch / wie in einer Latern / wordurch die glaubige Seel erleuchtet wird. Empfange mit reinem Herken Christum den HERRN in der Heil. Hostie / dieser wird dein Licht auf Erden / und dein Heyl im Himmel seyn / welches ich dir herglichen wünsche.

Amen.



Die